

# Mediziner fordert umfassende Untersuchung zur Corona-Krise und zu Impfschäden

Von Ines Baumgartl

**Bei dem Gemeindeabend in Malchow mit Prof. Dr. Paul Cullen kamen auch Betroffene zu Wort, die die tragischen Folgen von Corona-Impfungen schilderten.**

MALCHOW – „Angenommen, wir fahren auf der Autobahn mit hoher Geschwindigkeit, und am Armaturenbrett beginnt eine rote Lampe zu leuchten. Was tun wir?“ Anhand dieses Bildes konnte der Laborarzt, klinische Chemiker und Infektiologe Prof. Dr. Paul Cullen bei einem Gemeindeabend in der Malchower Kirche Fragen zu Impfschäden, Übersterblichkeit und Reaktionen von Politik und Gesellschaft in der Corona-Krise verdeutlichen.

„Es wird aber mit 120 Kilometer pro Stunde weitergerast, obgleich fünf rote Lämpchen inzwischen das Anhalten einfordern“, beschrieb der Mann vom Fach seine Beobachtungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit Corona-Impfungen und deren negativen Folgen. Er weiß sich im Einklang mit zahlreichen weiteren privat unternommenen Untersuchungsergebnissen. „Wir hofften immer, dass wir Entwarnung geben können, aber immer war es schlimmer, als wir selbst es gedacht hatten.“

Im Gespräch mit Pfarrer Thomas Dietz bezog sich Cullen in gut verständlicher Weise auf Wirkungsweisen des mRNA-Impfstoffes, Folgen



Nach der Veranstaltung in der Malchower Kirche nutzten viele Zuhörer noch die Möglichkeit für persönliche Fragen an Prof. Dr. Paul Cullen (li.)

FOTO: INES BAUMGARTL

für das Immunsystem, häufig auftretende Nebenwirkungen sowie die Rolle von Pharmakonzernen. Wenn man nach der Testung gefragt habe, so habe man zur Antwort bekommen, dass man sich auf die Hersteller verlasse. „Das mache ich dann beim nächsten TÜV meines Autos genauso. Ich habe doch alles selbst durchgesehen, das Auto darf also fahren.“ Bisher habe es eine Verweigerung gegeben, alles unabhängig prüfen zu lassen. Und so blei-

ben eine Vielzahl der in Arztpraxen und Krankenhäusern gehäuft festgestellten Autoimmunerkrankungen, Bewegungsstörungen, Infarkte, Darm-, Herzbeutel- und Muskelentzündungen sowie rasanten Krebsentwicklungen im Verdacht einer Verbindung zur Impfung unbewiesen, so Cullen.

„Die Vergangenheit können wir nicht ändern, aber wo bleibt die Einsicht, die Bereitschaft zu einer solchen Untersuchung?“, fragte Paul Cul-

len. Immer noch seien Prozesse gegen Ärzte in vollem Gange, die Atteste ausstellten, würden gestandene Fachleute gejagt, die begründete Zweifel anmeldeten, werde eine Impfpflicht von Bundeswehrangehörigen unter Androhung unehrenhafter Entlassung aufrechterhalten.

Seine Forderungen formulierte der fachlich versierte Gast des Gemeindeabends ganz klar: „Impfkampagne stoppen, Produkte vom Markt nehmen, Amnestie für

alle Verklagten sowie eine nationale Forschungskampagne, um den brennenden Fragen auf den Grund zu gehen.“ Beifall des Publikums.

In der anschließenden Frageunde kamen Menschen zu Wort, die sich den Zuhörern als geimpfte Betroffene vorstellten. Eine Heilerziehungspflegerin berichtete von Erschöpfung, die sie zunächst Überarbeitung zuschrieb, und in diesem Zusammenhang bemühte sie sich auch um Heilung. Nach der dritten

Impfung sei ihr Körper allerdings an eine Grenze geraten, das Missempfinden am ganzen Körper habe so weit geführt, dass sie umgefallen sei. Die körperlich Beeinträchtigte stellte ihre verzweifelte Frage „Wer hilft uns?“ in den Raum.

Ein Mann berichtete von seinem Prostatakrebs, zu dem zusammenhanglos und für die Ärzte rätselhaft ein Leberkrebs aufgetreten sei. Er habe sich dreimal impfen lassen, weil er nicht allein zu Hause sitzen wollte. Eine Mutter berichtete von ihrer damals 31-jährigen Tochter, die nach der dritten Impfung zunächst über Magen-Darm-Beschwerden klagte. Nach ihrem Tod im Juli 2022 habe die wegen der ungeklärten Todesursache gerichtlich veranlasste Obduktion ergeben, dass nicht der Darm, wohl aber Herz, Lunge, Milz bedeutend geschädigt waren. Auch fragte eine besorgte Mutter, ob und welche Impfungen ihrem 11-jährigen Kind noch zumutbar seien.

Paul Cullen wies hier auf die allgemeine Erschütterung des Vertrauens in staatliche Anordnungen und Institute hin. Dass „die“ es nur gut meinen könnten, denke er, obgleich anders erzogen, jetzt auch nicht mehr. So füge sich für ihn alles als eine Art Geschenk. „Alle Seile, die uns schützten, sind gerissen. Wir sind auf hoher See. Ich vertraue auf meinen eigenen Verstand und den lieben Gott.“